

Integrierte Palliativmedizin – ein Geleitwort

Palliativmedizin ist die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer voranschreitenden, weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung. Zu den Zielen der Palliativmedizin zählen Lebensqualität und Wunscherfüllung.

Ein wesentlicher Aspekt ist, die Patienten nicht am Straßenrand stehen zu lassen, sondern sie zur Mitte zu holen. Der Patient soll als Individuum an der Gesellschaft teilhaben, er soll kein »Fall« sein, sondern mit seinem Namen und seiner Anamnese anrufbar sein, zur Person werden: Inklusion.

Gelegentlich verursachen die Patienten Ärger, die Angerufenen sollen schweigen. Man hört von medikamentösen Beruhigungen – vor einem Ausschöpfen von Hilfen wie dem Dialog.

Das erfordert Zuwendung, stehen bleiben, sich Zeit nehmen. Und gelegentlich erfordert das Mut. Mut vom angesprochenen Patienten und Mut von der Person, die das »Pallium«, den Mantel, anbietet und anwendet.

Eine Herausforderung bedeutet es, wenn der Helfende die Autonomie des Patienten respektieren will und die gewünschte Hilfe erfragt, wenn er eine Hilfe nicht durchsetzen will.

Dann kann der Weg, der von der christlichen Hospizarbeit erleichtert werden soll, auch zu einem Weg werden, der in das Leben führt.

So denken und wünschen

schoberstiftung 
stiftung für christliche hospizarbeit

Dr. med. Anna Schober
Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Otmar Schober

Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, rief er laut: »Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!«

Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch lauter: »Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!« Jesus blieb stehen und sagte: »Ruft ihn her!« Sie riefen den Blinden und sagten ihm: »Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.«

Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: »Was soll ich dir tun?« Der Blinde antwortete: »Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.« Da sagte Jesus zu ihm: »Geh! Dein Glaube hat dir geholfen.« Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen und folgte Jesus auf seinem Weg.

(Markus 10, 46–52)